



Pressemitteilung Oktober 2008

Igelhilfe ja oder nein?

Alljährlich im Herbst sind die stacheligen Gesellen ein Thema in den Medien. Die einen rufen zum Überwintern junger Igel in menschlicher Obhut auf, die anderen warnen vor angeblich schädlichen Eingriffen in die Natur. Was ist richtig? Eines ist klar: Nicht jeder Igel braucht Hilfe - und jede Hilfe muss richtig sein!

Weder die Berufung auf die 1986 durch Dietzen und Obermaier durchgeführte Studie der Wildbiologischen Gesellschaft in Bayern kann Antwort auf Sinn oder Unsinn der Igelhilfe geben, noch der Bezug auf Prof. Grzimeks Aufruf zum „Igel-Einsammeln“ in der im September 1971 ausgestrahlten Fernsehsendung „Ein Platz für Tiere“.

Igeljunge werden in Deutschland zu 50 % im August und zu 30 % im September geboren, das belegt eine aktuelle Forschungsarbeit. Nach dem Winterschlaf kompensieren die Igel etwa ab April/ Mai erst einmal den Gewichtsverlust und legen noch kräftig zu, bevor die Paarungszeit beginnt. Erst im Juli werden die Weibchen trächtig, abgesehen von besonders warmen Regionen, in denen der Frühling eher beginnt, die Igel also früher erwachen und dort auch schon Nahrung finden. Nach fünfwöchiger Tragezeit werden die Igelbabys geboren, nach weiteren sechs Wochen sind die Jungigel selbstständig. Da ist es normal, wenn im September, Oktober und bei gutem Wetter auch noch bis in den November hinein Jungtiere auf der abendlichen oder nächtlichen Nahrungssuche unterwegs sind. Diese Igel brauchen unsere Fürsorge nicht. Dagegen ist Tagaktivität kein normales Verhalten, denn Igels Nahrungstiere sind genauso nachtaktiv wie jeder gesunde Mecki. Tagaktive Tiere sind fast immer hilfsbedürftig, genauso wie verletzte und verwaiste Igel. Sie alle dürfen im Einklang mit dem Bundesnaturschutzgesetz in Pflege genommen werden.

In Not geratenen Igel zu helfen, hat nichts mit Artenschutz zu tun, und beeinflusst gewiss nicht die Populationsgrößen oder den Bestand der Art. Dies behauptet übrigens auch kein sachkundiger Igelschützer! Sich aber der aufgrund zahlreicher menschengemachter Gefahren hilfsbedürftigen Tiere anzunehmen, ist ein Gebot der Ethik. Richtige Igelhilfe gereicht nachweislich keinem Wildtier zum Schaden, egal ob es um die Schaffung und Erhaltung artgerechter Lebensräume, die Entschärfung vieler „Igelfallen“, oder um die Pflege und – wenn nötig – anschließende Überwinterung von Igel geht!

Die auch heute noch hin und wieder zitierte, zweijährige bayerische Studie von 1986, die Sinn und Erfolg der Igelhilfe negativ bewertete, kann den Anspruch der Wissenschaftlichkeit kaum erheben. Die geringen Wiederfundzahlen von 10% nach der Überwinterung der 46 ausgewilderten Igel belegen nicht, dass die übrigen Tiere nicht überlebt hätten - sie wurden lediglich in der Umgebung der Auslassungsorte nicht mehr gesichtet, was u.a. auf eine sehr geringe Kontrolldichte zurückzuführen ist. Man weiß jedoch aufgrund anderer und jüngerer Forschungsarbeiten, dass richtig gepflegte und medizinisch sachgemäß behandelte Igel in der Natur zurechtkommen. Die Forschungsgruppe Igel Berlin berichtete 1998 nach ihren sechsjährigen Feldstudien von einer Wiederfundrate von 76,5% der 111 Igel, die nach der Überwinterung freigelassen wurden. Ebenso bestätigen die Untersuchungen der britischen Wissenschaftler Morris und Reeve in England die

Aussage, dass richtig gepflegte Igel so gut wie ihre wildlebenden Artgenossen in der Natur zurechtkommen und sich vermehren. Diese Langzeituntersuchungen konnten zweifelsfrei nachweisen, dass sich sachgemäß in Menschenhand überwinterte Igel wieder in ihren Lebensraum integrieren.

Es gilt also, nur solche Igel sachgemäß zu pflegen, die tatsächlich hilfsbedürftig sind, und sie dann so bald wie möglich wieder in die Natur zu entlassen. Guter Wille allein genügt nicht - eine Kiste im Keller ist zu wenig. Ein mitleidiger Tierfreund muss sich sachkundig machen! Der bundesweit tätige Verein Pro Igel e.V. bietet stets aktuelle Hinweise. Unter www.pro-igel.de kann man sich im Internet umfassend informieren und bei der Geschäftsstelle, Lilienweg 22 in 24536 Neumünster, ist ausführliches Informationsmaterial kostenlos erhältlich. Die "Igel-Hotline" bietet zusätzlich rund um die Uhr unter Telefon 01805-555-9551 (14 Cent/Min.) jahreszeitlich aktuelle Ansagen zum Thema "Igel gefunden - was nun?"

© Pro Igel e.V. 2008 / Ulli Seewald